



Jahresbericht 2019

Die Gesellschaft für Inklusion und Soziale Arbeit e.V. wurde 2004 mit Sitz in Potsdam gegründet und ist dem Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschlossen. ISA e.V. setzt sich für eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenleben in dieser Gesellschaft ein. Ausgangspunkt für die Projektarbeit sind die konkreten Anliegen und Bedarfe in den einzelnen Regionen. Deshalb erfolgt in der Praxis die fachliche Hilfe landesweit und wird gemeinsam mit den Partner*innen direkt vor Ort gestaltet. Mit einer breit angelegten Projektstätigkeit ist der Verein bestrebt, landesweit seinen Beitrag zu aktivierender und menschenrechts-basierter Sozialarbeit zu leisten.

Im vorliegenden Jahresbericht 2019 werden die einzelnen Projekte von ISA e.V. und ihre jeweiligen Ergebnisse ausführlich beleuchtet.

ISA e.V.

Am Bürohochhaus 2 - 4
14478 Potsdam

Tel: 0331. 9676250
Fax: 0331. 9676259
info@isa-brb.de

www.isa-brb.de

Inhaltsverzeichnis

Fachzentrum für Soziale Arbeit im Bereich Migration und Integration	4
Technische Unterstützung.....	16
Gemeindedolmetschdienst Brandenburg.....	16
Stärken vor Ort. Qualifizierung für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit	21
GU trifft Gemeinde	26
Telefonjoker	31
Tương lai – Zukunft durch Bildung.....	33
AktiViet	32
Druck LSBTIQ*-Expertise	35
Arbeitsmittelunterstützung der fortlaufenden Geschäftstätigkeit.....	38

Fachzentrum für Soziale Arbeit im Bereich Migration und Integration

Ausgangslage

Durch die Novellierung des Landesaufnahmegesetzes im Jahr 2016 wurden erstmals unter anderem die Aufgaben, Anforderungen und Qualitätsstandards der Migrationssozialarbeit genauer definiert und festgeschrieben. Trotz dieser guten Basis wird die tägliche Arbeit im Feld durch Konflikte und Schwierigkeiten bestimmt, welche die einzelnen Akteurinnen und Akteure nicht selten bis an die Grenze ihrer individuellen Möglichkeiten und seelischen Belastbarkeit bringen. In diesem Kontext wurde 2018 das „Fachzentrum für Soziale Arbeit im Bereich Migration und Integration“ gegründet.

Aufgabenstellung und Zielsetzung des Projekts

Zentrales Ziel des Fachzentrums war es auch 2019 eine Professionalisierung im noch neuen Handlungsfeld der Migrationssozialarbeit zu befördern. Dies sollte durch verschiedenste Angebote erfolgen. Im Wesentlichen sollten hauptamtlich Beschäftigte in diesem Bereich fachlich und methodisch unterstützt und begleitet werden. Im Konzept wurden folgende Aufgaben beschrieben: *„Aufgabe des Fachzentrums ist es, spezifische trägerübergreifende Beratungen und Weiterbildungen zu migrationsbezogenen Themen sowie Angebote zur sozialarbeiterischen Praxisbegleitung landesweit vorzuhalten, diese bedarfsgerecht weiter zu entwickeln, zu organisieren sowie zu koordinieren. Darüber hinaus wird das Fachzentrum, im Sinne einer Querschnitt-Aufgabe, den Erfahrungsaustausch unter den Akteuren moderieren und die landesweite fachliche Vernetzung fördern“.*

Die Angebote des Fachzentrums sind vorrangig:

1. Praxisbegleitende Weiterbildungen
2. Fachberatung
3. Vernetzung und Förderung der Zusammenarbeit

Um die Zielerreichung zu sichern, wurden im ersten Quartal 2018 mit dem Fachreferat 25 des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familien (MASGF) eine Zielvereinbarung erarbeitet. Dabei wurden für festgelegte Maßnahmebereiche Wirkungs- und Leistungsziele und entsprechende Indikatoren vereinbart.

Planung, Ablauf und Zielerreichung

Um lange Fahrwege bei Teammeetings zu vermeiden, wurde 2019 ein zusätzliches Büro in Königs Wusterhausen eingerichtet. In enger Absprache mit dem MASGF erfolgte außerdem eine Anpassung der Maßnahmebereiche der Zielvereinbarung. Diese wurde leicht modifiziert durch folgende Punkte

1. Entwicklung und Durchführung von landesweiten Veranstaltungen zu migrations- und integrationsspezifischen Themen für Beschäftigte im Tätigkeitsfeld "Migration und Integration"
2. Themenspezifische und bedarfsgerechte Beratungen für (hauptamtlich) Beschäftigte in den Bereichen Migration, Integration und der Migrationssozialarbeit
3. Begleitung der Modulare Weiterbildung für „Quereinsteiger*innen“
4. Vernetzung und Kooperationen
5. Öffentlichkeitsarbeit
6. Qualitätsmanagement.

Aufgrund der hohen Nachfrage nach Weiterbildungsangeboten, wurden Mitte 2019 eine zusätzliche Referentin eingestellt.

Maßnahmebereiche und Zielerreichung

Veranstaltungen

Um passgenaue Veranstaltungsformate anzubieten, welche sich an den Bedarfen der Zielgruppe orientieren und gegebenenfalls neuer Angebote zu entwickeln, fanden kontinuierlich Monatsgespräche und Teamsitzungen statt. Auf der halbjährlichen Klausurtagung (20.06.2019) erfolgte eine Auswertung der bisher erreichten Ziele und die Planung des folgenden Halbjahres. Dieses Vorgehen erhöhte die Effizienz bei der Erreichung der angestrebten und vereinbarten Ziele.

Im Jahr 2019 meldeten sich 739 Personen für die angebotenen Veranstaltungen an und 645 Personen nahmen an diesen teil. Die Evaluation durch Feedbackbögen ergab dabei eine überwiegend positive Bewertung. Insgesamt wurden 22 Fortbildungen und 13 Austauschformate durchgeführt. Ein besonderer Erfolg war dabei, dass es Teilnehmende aus allen Landkreisen und kreisfreien Städten gab. Die Auswertung zeigt somit, dass das Fachzentrum im Jahr 2019 seine Reichweite erhöhen konnte und als eine feste Anlaufstelle bei migrations- und integrationsspezifischen Themen im Land Brandenburg wahrgenommen wird. Mittlerweile werden die Angebote und fachliche Expertise vermehrt auch aus anderen Bundesländern angefragt. Hier wird deutlich, welchen positiven Ruf sich das Fachzentrum innerhalb seines kurzen Bestehens aufgebaut hat.

Bei den angebotenen Veranstaltungen wurde verstärkt darauf geachtet, diese für alle Regionen zugänglich zu gestalten. Leider zeigte sich dabei, dass trotz verstärkter Kommunikation mit den jeweiligen Landkreisen, nicht alle Landkreise/ Orte für die Durchführung geeignet waren. So blieben in einigen wenigen Fällen die Anmeldezahlen für Veranstaltungen im einstelligen Bereich und mussten daraufhin teilweise abgesagt werden.

Als Veranstaltungsthemen wurden sowohl bereits bestehende als auch neue angeboten. Bei den Fachaustauschen wurde ein neues Format, die „kollegiale Fallbesprechung“ konzipiert,

welches im Laufe des Jahres auf eine hohe Nachfrage gestoßen ist. Die erhöhte Nachfrage lässt auf eine Sensibilisierung der Zielgruppe schließen. Um schwierige Situationen im Berufsalltag entsprechend bewältigen zu können, ist die Fähigkeit zur Selbstfürsorge von elementarer Bedeutung. Mit den kollegialen Fallbesprechungen bot das Fachzentrum geschützte Räume zur eigenen Reflexion unter professioneller Anleitung.

Für alle Angebote wurden Konzepte erstellt, die kontinuierlich angepasst wurden/werden. Oft waren Veranstaltungen ausgebucht, was zu einer Wiederholung führte. Außerdem hat es sich gezeigt, dass vermehrt der Wunsch nach zweitägigen Veranstaltungen bestand. Aus diesem Grund wurden bestehende Konzepte angepasst und erweitert. Die folgende Tabelle gibt die durchgeführten Veranstaltungen wieder (neue *Fortbildungsthemen*: 3, 8, 11, 13, 15, 18, 21):

Übersicht Fortbildungen

1. 16.01.2019 **„Tschetscheniens Geschichte und Gegenwart: Hintergründe Wertesysteme und Fluchtursachen“**, Ort: Michendorf (Ref. Marit Cremer)
2. 30.01.2019 **„Umgang mit Sucht, Alkohol und anderen Drogen im Migrationskontext“**, Ort: Potsdam (Ref. Dr. Henrik Jungaberle)
3. 19.02.2019 **„Religionssensibler Umgang mit Sterben und Tod in der Begleitung geflüchteter Menschen“**, Ort: Potsdam (Ref. Mohammad Imran Sagir)
4. 27. & 28.02.2019 **„Asylrechtliche Grundlagen in der Beratung von Geflüchteten - Grundlagenmodul“**, Ort: Cottbus (Ref. Andrea Würdinger)
5. 20.03.2019 **„Tschetscheniens Geschichte und Gegenwart: Hintergründe Wertesysteme und Fluchtursachen“**, Ort: Oranienburg (Ref. Marit Cremer)
6. 28.03. & 02.04.2019 **„Asylrechtliche Grundlagen in der Beratung von Geflüchteten - Grundlagenmodul“**, Ort: Cottbus (Ref. Andrea Würdinger)
7. 03.04.2019 **„Umgang mit Sucht, Alkohol und anderen Drogen im Migrationskontext“**, Ort: Oranienburg (Ref. Dr. Henrik Jungaberle)
8. 10.04. & 12.04.2019 **„Case Management in der Migrationssozialarbeit“**, Ort: Michendorf (Ref. Katrin Coobs)
9. 05.06.2019 **„Umgang mit Sucht, Alkohol und anderen Drogen im Migrationskontext - Aufbauomodul“**, Ort: Erkner (Ref. Dr. Henrik Jungaberle)

10. 19. & 21.06. 2019 **„Case Management in der Migrationssozialarbeit“**, Ort: Cottbus (Ref. Katrin Coobs)
11. 13.08. & 14.08.2019 **„Konfliktmanagement im interkulturellen Kontext“**, Ort: Königs Wusterhausen (Ref. Ulrike Wolf)
12. 22.08. & 23.08.2019 **„Asylrechtliche, ausländerrechtliche und sozialrechtliche Grundlagen in der Beratung mit Geflüchteten - Grundlagenmodul“**, Ort: Fürstenwalde (Ref. Andrea Würdinger)
13. 28.08. & 29.08.2019 **„Interkulturelle Kompetenz und kultursensible Beratung“**, Ort: Potsdam (Ref. Dr. Niels Barmeyer)
14. 26.09.2019 **„Religionssensibler Umgang mit Sterben und Tod - Begleitung geflüchteter Menschen mit muslimischem Hintergrund“**, Ort: Neuruppin (Ref. Mohammad Imran Sagir)
15. 30.09.2019 **„Motivierende Gesprächsführung als Methode der Beratung in der Migrationssozialarbeit“**, Ort: Oranienburg (Ref. Gritt Burmeister)
16. 09.10.2019 **„Tschetscheniens Geschichte und Gegenwart: Hintergründe Wertesysteme und Fluchtursachen“**, Ort: Cottbus (Ref. Marit Cremer)
17. 24.10. & 25.10.2019 **„Asylrechtliche Grundlagen in der Beratung von Geflüchteten - Grundlagenmodul“**, Ort: Forst (Ref. Andrea Würdinger)
18. 30.10.2019 **„Aspekte religiöser Diversität in der Migrationssozialarbeit“**, Ort: Erkner (Ref. Prof. Alexander Kenneth Nagel)
19. 11.11. & 12.11.2019 **„Asylrechtliche Grundlagen in der Beratung von Geflüchteten - Grundlagenmodul“**, Ort: Fürstenwalde (Ref. Andrea Würdinger)
20. 13.11.2019 **„Aktuelle Gesetzesänderungen im asylrechtlichen, ausländerrechtlichen und sozialrechtlichen Kontext – Modul für Fortgeschrittene“**, Ort: Potsdam (Ref. Andrea Würdinger)
21. 21.11.2019 **„Selbstfürsorge und Stressmanagement in der Sozialen Arbeit mit Geflüchteten“**, Ort: Königs Wusterhausen (Ref. Sibylle Rothkegel)
22. 09.12. & 11.12.2019 **„Interkulturelle Kompetenz und kultursensible Beratung“**, Ort: Oranienburg (Ref. Dr. Niels Barmeyer)

Übersicht Austauschformate & Workshops/Trainings

1. 21.03.2019 Kollegiale Fallbesprechung „**Psychosoziale und traumatische Reaktionen bei Kindern mit Fluchterfahrung – Schwerpunkt: Kinder & Familie**“, Ort: Potsdam (Ref. Sibylle Rothkegel)
2. 22.05. & 23.05.2019 Training „**Beziehungen stärken und Ressourcen nutzen – Traumapädagogische Ansätze in der Arbeit mit psychisch belasteten Menschen mit Fluchthintergrund**“, Ort: Erkner (Ref. Grit Burmeister)
3. 06.06.2019 Kollegiale Fallbesprechung „**Psychosoziale und traumatische Reaktionen bei Kindern mit Fluchterfahrung – Schwerpunkt: Kinder & Familie**“, Ort: Potsdam (Ref. Sibylle Rothkegel)
4. 12.06.2019 Kollegiale Fallbesprechung „**Religionssensibler Umgang mit Sterben und Tod in der Begleitung geflüchteter Menschen**“, Ort: Erkner (Ref. Imran Sagir)
5. 25.06.2019 Fachaustausch „**Zugang zum Arbeitsmarkt für geflüchtete Menschen – Grundlagen, Schwierigkeiten und Herausforderungen bei der Beratung**“, Ort: Großbeeren (Ref. Fachstelle „Migration und gute Arbeit Brandenburg“)
6. 27.06.2019 Kollegiale Fallbesprechung „**Psychosoziale und traumatische Reaktionen bei Kindern mit Fluchterfahrung – Schwerpunkt: Kinder & Familie**“, Ort: Erkner (Ref. Sibylle Rothkegel)
7. 07.08.2019 Kollegiale Fallbesprechung „**Psychosoziale und traumatische Reaktionen bei Menschen mit Fluchterfahrung**“, Ort: Cottbus (Ref. Sibylle Rothkegel)
8. 05.09.2019 Kollegiale Fallbesprechung „Psychosoziale und traumatische Reaktionen bei Kindern mit Fluchterfahrung“, Ort: Potsdam (Ref. Sibylle Rothkegel)
9. 04.11.2019 Kollegiale Fallbesprechung „Psychosoziale und traumatische Reaktionen bei Menschen mit Fluchterfahrung“, Ort: Königs Wusterhausen (Ref. Grit Burmeister)
10. 07.11. & 08.11.2019 Training „**Beziehungen stärken und Ressourcen nutzen – traumapädagogische Ansätze in der Arbeit mit psychisch belasteten Menschen mit Fluchthintergrund**“, Ort: Potsdam (Ref. Grit Burmeister)

11. 14.11.2019 Fachaustausch „Verarbeitung von Verlusterfahrungen geflüchteter Menschen“, Ort: Königs Wusterhausen (Ref. Frau Haß)
12. 02.12.2019 Fachaustausch „Zugang zum Arbeitsmarkt für geflüchtete Menschen – Grundlagen, Schwierigkeiten und Herausforderungen bei der Beratung“, Ort: Falkensee (Ref. Fachstelle „Migration und gute Arbeit Brandenburg“)
13. 17.12.2019 Kollegiale Fallberatung „Psychosoziale und traumatische Reaktionen bei Menschen mit Fluchterfahrung“, Ort: Eberswalde (Ref. Sibylle Rothkegel)

Übersicht ausgefallene/verschobene Veranstaltungen

1. 17.05.2019 Kollegiale Fallbesprechung **„Psychosoziale und traumatische Reaktionen bei Kindern mit Fluchterfahrung – Schwerpunkt: Kinder & Familie“**, Ort: Erkner (Ref: Sibylle Rothkegel)
2. 14.08. & 16.08.2019 Inhouse-Schulung **„Case Management in der Migrationssozialarbeit“**, Ort: Hohennauen (Ref. Katrin Coobs)
3. 25.09. & 26.09.2019 **„Interkulturelle Kompetenz und kultursensible Beratung“**, Ort: Senftenberg (Ref. Dr. Niels Barmeyer)
4. 23.10.2019 **„Umgang mit Sucht, Alkohol und anderen Drogen im Migrationskontext - Aufbauomodul“**, Ort: Senftenberg (Ref. Dr. Henrik Jungaberle)

Übersicht In-House-Schulungen

1. 11.12. & 18.12.2019 **„Konfliktmanagement im interkulturellen Kontext“**, Ort: Perleberg (Ref. Ulrike Wolf)

Ein großer Erfolg waren außerdem die durchgeführten Konferenzen. Die Anmeldezahlen beliefen sich im dreistelligen Bereich und auch hier kamen die Teilnehmenden aus allen Landkreisen / kreisfreien Städten in Brandenburg.

Übersicht Konferenzen

1. 08.05.2019 **„Wie gestaltet sich religionssensible Migrationssozialarbeit? Psychosoziale Aspekte muslimischer Religiosität in der Beratung geflüchteter Menschen“**, Ort: Potsdam
2. 18.09.2019 **„Wie weiter? Migrationssozialarbeit in Brandenburg auf dem Prüfstand – zwischen Gegenwart und Zukunft“**, Ort: Bad Saarow

Beratungen

Auch das bestehende Beratungsangebot wurde in Anspruch genommen. Die Beratungen wurden regelmäßig thematisch ausgewertet, durch monatlich auszufüllende Bögen. Die Auswertung bildete dann wiederum die Grundlage, um neue Angebote zu konzipieren.

2019 wurden 518 vertiefende Beratungen durchgeführt. Die Personen kamen aus allen Landkreisen /kreisfreien Städten. Als neues Ziel für 2019 wurde außerdem vereinbart, mehr Landkreise/ kreisfreien Städte anzusprechen und zu beraten (Verwaltung). Auch dieses Ziel konnte erreicht werden. So wurden insgesamt Verwaltungsmitarbeitende aus 17 Landkreisen/ kreisfreien Städten beraten.

Modulare Weiterbildung

Auch in 2019 begleitete das Fachzentrum die Umsetzung des Angebotes für „Quereinsteiger*innen“. Am 01. August 2019 startete erstmalig der Zertifikatskurs „Grundlagen der Sozialen Arbeit“ mit 17 Teilnehmenden, welcher durch das Fachzentrum eröffnet wurde. Das Angebot einer modularen Weiterbildung wurde fortlaufend weiterverbreitet durch zum Beispiel Vorträge und Flyer. Die Kooperation mit dem Paritätischen Bildungswerk wurde erneuert. Inhalte dieser sind:

1. Enge Zusammenarbeit und Absprachen bei der Durchführung der Weiterbildung
2. Einrichtung einer Steuerungsgruppe
3. Beratung zu den Bedarfen der Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger
4. Verbreitung des Angebotes einer „Modularen Weiterbildung“ in die Fläche durch ISA e.V.
5. Die migrationsspezifischen Seminare, welche zu einem Abschluss mit dem Zusatz „Schwerpunkt Migration“ führen, werden durch ISA e.V. angeboten und durchgeführt.

Vernetzung und Kooperationen

Ein wichtiger weiterer Schwerpunkt ist die Vernetzung des Fachzentrums mit/von Akteurinnen und Akteuren in den Regionen Brandenburgs und überregional sowie Kooperationen, Austausch und Zusammenarbeit mit Trägern, Landkreisen und Einrichtungen.

Auch hier erreichte das Fachzentrum die vereinbarten Ziele. Alle Mitarbeitenden waren gut vernetzt und wurden regelmäßig zu Veranstaltungen eingeladen. Die besuchten Formate wurden dabei in den monatlichen Beratungsbögen dokumentiert und ausgewertet. Des Weiteren haben 5 Veranstaltungen in Kooperation/Zusammenarbeit stattgefunden:

1. 19.06.2019 Fachforum „**Was ist gute Migrations-sozialarbeit?**“, LOS
2. 25.06.2019 Kollegiale Fallbesprechung: „**Zugang zum Arbeitsmarkt für geflüchtete Menschen – Grundlagen, Schwierigkeiten und Herausforderungen bei der Beratung**“, Fachstelle Migration und gute Arbeit Brandenburg
3. 28.06., 02.07., 03.07.- 04.07.2019 **Schulungen Wachschutz** (Fortbildung Kultursensibilität, Fortbildung Traumatisierung und sexualisierte Gewalt, Training Nähe und Distanz), GU Bad Saarow, Caritas
4. 06.11.2019 **Landesintegrationskonferenz**, Potsdam
5. 02.12.2019 Kollegiale Fallbesprechung: „**Zugang zum Arbeitsmarkt für geflüchtete Menschen – Grundlagen, Schwierigkeiten und Herausforderungen bei der Beratung**“, Fachstelle Migration und gute Arbeit Brandenburg, Falkensee

Besonders erfreulich ist die Gründung einer AG (Netzwerk) „*Akteure der psychosozialen Versorgung von Geflüchteten in Brandenburg*“, welche durch die Bereiche Gesundheit und Vulnerable Gruppen des Fachzentrums ins Leben gerufen wurde und regelmäßig tagt. Ziel dieses Netzwerkes ist es, sich kontinuierlich über aktuelle Debatten/Diskurse zu den Themen Trauma, Flucht und Migration, unter Hinzuziehung wissenschaftlicher Erkenntnisse, auszutauschen und so eine bedarfsgerechte psychosoziale Versorgung von Menschen mit Fluchterfahrungen sicherzustellen.

Die bestehenden Kooperationen konnten erneuert (Paritätisches Bildungswerk Brandenburg) und mit Leben gefüllt werden. Eine weitere Kooperation konnte mit der Caritas abgeschlossen

werden. Ziel der Kooperation war dabei die fachliche und methodische Unterstützung des Schulungsangebotes für den Sicherheitsdienst der Gemeinschaftsunterkunft Bad Saarow im Rahmen des Landesaufnahmeprogramms Nord Irak (LAP NI) im Zeitraum von Juni/Juli 2019.

Als etwas schwieriger gestaltete sich auch 2019 die Kooperation mit der BTU Cottbus (wissenschaftliche Begleitung). Gemeinsam wurde an einer Studie über die Migrationssozialarbeit gearbeitet, welche auf der Konferenz am 18.09.2019 vorgestellt wurde. Aus verschiedenen Gründen kam es zu einer Verzögerung der Fertigstellung.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Unterseite des Fachzentrums auf der ISA-Website wurde 2019 überarbeitet und erneuert. Leider gestaltete sich dieser Prozess schwieriger als gedacht. Notwendige Kalenderfunktionen (zur besseren Darstellungen der Veranstaltungen) konnten beispielsweise nicht integriert werden. Neben den Ansprechpersonen, Regionalbüros und Kontaktdaten findet man trotzdem ein aktuelles Portfolio und Veranstaltungshinweise.

Qualitätssicherung

Um den eigenen hohen Qualitätsanforderungen zu entsprechen war es unabdingbar, das bestehende Qualitätsmanagementsystem auszubauen und zu optimieren. So wurden 2019 die Beratungsbögen noch einmal überarbeitet und angepasst. Außerdem sicherte ein eingerichtetes Projektcontrolling fortlaufend das Erreichen der Projektziele, indem festgestellte Abweichungen analysiert, bewertet und daraus folgende Korrekturmaßnahmen durchgeführt werden.

Darüber hinaus wurden in regelmäßigen Abständen Supervisionen durchgeführt. Auch fand eine interne Schulung zum Thema „Rhetorik“ statt, um das Fachwissen kontinuierlich zu erweitern.

Netzwerke: Mitarbeit Netzwerke/ Gremien

Überregional

Titel/Bezeichnung	Veranstalter (z.B. Träger, Landkreis)	Rolle
Arbeitskreis „Migration und Gesundheit“	Gesundheit Berlin Brandenburg e.V.	Teilnehmer*in
Arbeitskreis „Integration schafft Gesundheit – Migration und Gesundheit“	DGSMP – Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention	Teilnehmer*in
Arbeitskreis „Flucht. Migration. Behinderung“	Handicap International	Teilnehmer*in
TransVer Lounge - Austausch über die Versorgung von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte	TransVer Berlin	Teilnehmer*in

Landesweite AGs / Netzwerke

Titel/Bezeichnung	Veranstalter (z.B. Träger, Landkreis)	Rolle
AG Bildung & Erziehung	Landesintegrationsbeirat	Vertreter*in ISA e.V.
Netzwerktreffen „Akteure der psychosozialen Versorgung von Geflüchteten in Brandenburg“	Fachzentrum für Soziale Arbeit in den Bereichen Migration und Integration	Initiator*in

Arbeitsgemeinschaft Initiative Brandenburg - Gemeinsam gegen Aids	MSGIV (Ref. 43) und Aidshilfe Potsdam	Teilnehmer*in
AG Geflüchtete Frauen in Brandenburg	Landesintegrationsbeirat	Vertreter*in ISA e.V.
AG Flucht und Asyl	Landesintegrationsbeirat	Vertreter*in
AG Qualität MSA	MASGF / MSGIV	Moderator*in
Fachaustausch zur Umsetzung der Migrationssozialarbeit im Land Brandenburg	MASGF / MSGIV	Teilnehmer*in

Regional

Titel/Bezeichnung	Veranstalter (z.B. Träger, Landkreis)	Rolle
SoGU (Sozialamt trifft Gemeinschaftsunterkunft)	Landeshauptstadt Potsdam (LHP)	Teilnehmer*in
Ratschlag, Netzwerktreffen OPR	Estaruppin Neuruppin, OPR	Teilnehmer*in
Aktionsbündnis "Anders als du glaubst..."	Potsdamer Toleranzedikt e.V., Potsdam	Teilnehmer*in
Arbeitskreis der Fachdienste SPN	Kreisverwaltung Spree-Neiße	Teilnehmer*in
Quartalstreffen MSA der Stadt Cottbus	Stadtverwaltung Cottbus	Teilnehmer*in
Potsdamer Fachgesprächskreis für Migration und Integration FIM	Integrationsbeauftragte LHP	Teilnehmer*in

AG Migration PM	Verwaltung Potsdam-Mittelmark	Teilnehmer*in
AK Migration Brandenburg a.d.H.	Verwaltung Brandenburg a.d.H.	Teilnehmer*in
Netzwerktreffen „Muslimische Frauen in Potsdam“	Integrationsbeauftragte LHP	Teilnehmer*in
AG Gesundheit HVL	AWO Havelland	Teilnehmer*in
Gesprächskreises Flüchtlinge - Psychiatrie und Psychotherapie	Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	Teilnehmer*in
Integrationsnetzwerk Barnim	LK Barnim/Integrationsbeauftragte	Teilnehmer*in
Netzwerk Migration Oberhavel	DRK Oberhavel/GiSO e.V.	Teilnehmer*in
Netzwerk Toleranz und Integration MOL	LK Märkisch Oderland /Integrationsbeauftragte	Teilnehmer*in
Netzwerk gegen Gewalt an Frauen (Frauennetzwerk Barnim)	DREIST e.V. /Paritätär/	Teilnehmer*in
Austauschtreffen Sozialarbeitende und LK	Landkreis Oder Spree	Teilnehmer*in

Technische Unterstützung

Für die fortlaufenden Geschäftstätigkeiten des Trägers ISA e.V. war die Anschaffung technischer Arbeitsmittel für die Arbeit des bestehenden Projekts „Fachzentrum für Soziale Arbeit im Bereich Integration und Migration“ notwendig. Aufgrund von defekten Programmen und überalterten Geräten ohne Officezugang war die Arbeitsfähigkeit gefährdet. Seit der Anschaffung von technischen Arbeitsmitteln in Form von Laptops und Desktop PCs mit dem damit verbundenen Monitor sowie der kabelgebundenen Maus können alle Mitarbeitenden des Projekts auf dieselben technischen Voraussetzungen zurückgreifen und die Arbeit damit sicherstellen und verbessern. Des Weiteren wurden vier Navigationsgeräte angeschafft, welche zur pünktlichen und sicheren Ankunft zu externen Terminen und eigenen Veranstaltungen beitragen und beitragen. Alle Arbeitsmittel werden auch über das Jahr 2019 hinaus im Projekt benötigt und aktiv weiter genutzt.

Gemeindedolmetschdienst Brandenburg

Aufgabenstellung und Zielsetzung des Projekts

Das Projekt „Ausbau des Gemeindedolmetschdienstes Brandenburg und die Aufstockung des Pools von Sprachmittlern durch Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten“ zielte im Jahr 2018 darauf ab:

1. Durchführung von fünf Intensivkursen „Gemeindedolmetschen für Geflüchtete“ in Teilzeit mit maximal 12 Teilnehmenden, deren Muttersprache vorrangig Arabisch, Persisch und Tschetschenisch oder Russisch ist, durchzuführen
2. in Cottbus, im Regionalbüro des Fachzentrums für Soziale Arbeit den Gemeindedolmetschenden, die die Qualifizierung abgeschlossen haben und für den Träger tätig sind, direkt vor Ort Sprechstunden anzubieten

Planung, Ablauf und Zielerreichung

Aufgrund der geänderten Voraussetzungen, war es 2019 nicht länger möglich sein, viermonatige Qualifizierungen durchzuführen. Dennoch war und ist der Bedarf nach qualifizierter Sprach- und Kulturmittlung gleichbleibend hoch. Interessierte Teilnehmende, welche den Kriterien entsprechen, die für die Sprach- und Kulturmittlung essentiell sind (Sprachniveau von mindestens B1, reflektiertes Auftreten, Dolmetscherfahrung, usw.) stehen nicht mehr für Vollzeitmaßnahmen zur Verfügung. Um den Bedarfen trotzdem gerecht werden zu können, bot der Träger, nach Rücksprache mit dem Fachreferat 25 des MASGF, ab Oktober 2018 Intensivkurse an. An festen wöchentlichen Terminen wurden die Dolmetsch- und Kommunikationskompetenzen vermittelt.

Daran orientiert entwickelte die Projektleitung ein modularisiertes Curriculum für die Intensivkurse "Gemeindedolmetschen für Geflüchtete", welches 2019 Verwendung fand. Diese verkürzten Kurse umfassen einen maximalen Umfang von 12 Fortbildungsterminen à 6 Unterrichtseinheiten. Diese verkürzten Dolmetschintensivkurse haben einen maximalen Umfang von 12 Fortbildungsterminen à 6 Unterrichtseinheiten. Im neuen modularen Bausteinsystem richten sich die fakultativen Lernfelder im Umfang und Inhalt nach den Bedarfen der Kooperationspartner vor Ort.

Intensivkurs Gemeindedolmetschen für Geflüchtete Cottbus I 2019

Für den ersten Intensivkurs 2019 in Cottbus gab es 25 Anmeldungen. Die maximale Teilnehmendenzahl liegt bei 12 Personen pro Kurs, um in der reduzierten Zeit maximales Wissen vermitteln zu können. Die ersten Gespräche verliefen so gut, dass die Projektleitung sich entschied ad hoc etwas zeitversetzt in Cottbus einen zweiten Kurs anzubieten. Da die Interessierten unterschiedliche Uhrzeiten und Tageszeiten präferierten, wurde der erste Kurs nachmittags und der zweite Kurs vormittags angeboten.

An 12 Terminen nahmen insgesamt zehn Personen am ersten Intensivkurs in Cottbus teil. Es war nicht möglich die maximale Teilnehmendenzahl auszuschöpfen, weil die anderen geeigneten Personen um die Uhrzeit nicht zur Verfügung standen. Alle zehn wurden zur Prüfung zugelassen und bestanden diese, wobei eine Person in die Nachprüfung musste.

Intensivkurs Gemeindedolmetschen für Geflüchtete Cottbus II 2019

Für den zweiten Intensivkurs in Cottbus meldeten sich zusätzlich zu den bereits Interessierten aus der ersten Runde, weitere 18 Personen an. Nach den Kompetenzfeststellungsgesprächen wurden elf Personen ausgewählt, die den Kurs an 12 Terminen absolvierten. Alle waren zur Prüfung zugelassen und bestanden diese mit zum Großteil überdurchschnittlicher Leistung.

Intensivkurs Gemeindedolmetschen für Geflüchtete Rathenow 2019

Für den Intensivkurs in Rathenow meldeten sich 16 Personen an. Insgesamt nahmen zehn Personen an neun Terminen am Kurs teil. Neun Teilnehmende wurden zur Prüfung gelassen. Alle bestanden die Prüfung mit überdurchschnittlichen Leistungen.

Intensivkurs Gemeindedolmetschen für Geflüchtete Frankfurt (Oder) 2019

Der Intensivkurs in Frankfurt (Oder) wurde in Kooperation mit Miteinander Wohnen e.V. vor Ort durchgeführt, die im Auftrag der Stadt Einsätze von Sprachmittelnden koordinieren. Von 15 Interessierten, wurden 12 Personen ausgewählt an acht Terminen am Kurs teilzunehmen. Davon wurden elf zur Prüfung gelassen, welche zehn Personen bestanden.

Intensivkurs Gemeindedolmetschen für Geflüchtete Potsdam 2019

Für den Intensivkurs in Potsdam meldeten sich 16 Personen an. Davon wurden zwölf als geeignet eingestuft und nahmen an zwölf Terminen am Kurs. Zehn wurden zur Prüfung zugelassen, welche neun Personen mit überdurchschnittlicher Leistung bestanden.

Die Gesamtquote der Teilnehmenden aller durchgeführten Kurse für 2019, die zur abschließenden Prüfung antraten, lag bei 93%.

Die Wartelisten für die Intensivkurse sowie die Anfragen aus den verschiedenen Landkreisen bestätigen, dass weiterhin landesweit ein erhöhtes Interesse an qualifizierter Sprachmittlung besteht. Die Entscheidung der Projektleitung im Herbst 2018 die Kurse neu auszurichten und in verkürzter modularisierter Form durchzuführen, erwies sich als der richtige Weg.

Die geplante Sprechstunde in Cottbus fand unregelmäßig statt, da zum einen die Sprachmittler*innen ähnlich wie am Standort Potsdam es bevorzugen, spontan einen Termin zu vereinbaren statt langfristig zu planen und zum anderen die zuständige Projektmitarbeiterin aufgrund von krankheitsbedingten Ausfällen kein monatliches Angebot zustande kam. Zukünftig strebt das Projekt an, wie in Potsdam, feste und regelmäßige Sprechstunden an einem festen Tag anzubieten.

Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit

Die bestehende Kooperation mit der BAfF- Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer wurde fortgeführt.

Die im Jahr 2017 begonnene Kooperation mit der Organisation Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. konnte erfolgreich fortgeführt werden. Die Projektleitung informierte mittels Vorträge im Rahmen der landesweit stattfindenden Werkstätte „Gesundes Aufwachsen von geflüchteten Kindern und Jugendlichen gemeinsam gestalten“ Multiplikator*innen zum Thema Sprachmittlung. Erstmals wurde dazu am 05.08.2019 ein vom Träger qualifizierter Sprachmittler zum Vortrag hinzugezogen. Geplant ist zukünftig nach Möglichkeit immer Sprachmittler*innen in die Vorträge zu integrieren.

Darüber hinaus ist die Projektleitung Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft des Landesintegrationsbeirates Brandenburg „Integration im Flächenland“ sowie Mitglied des Arbeitskreises Migration des brandenburgischen Landesverbands des Paritätischen Wohlfahrtsverbands.

Am 23.01.2019 fungierte die Projektleitung für die Dialogveranstaltung „Gesundheitsversorgung in den Kommunen – Wie kann gute Sprachmittlung gelingen?“ als Expertin für das Thema Sprachmittlung und Sprachmittlungsqualifizierung in Brandenburg für einen Vortrag sowie Workshop.

Am 4.07.2019 fand die Zeugnisausgabe des Intensivkurses Gemeindedolmetschen für Geflüchtete in Rathenow unter Anwesenheit des Staatssekretärs Andreas Büttner statt.

<https://www.maz-online.de/Lokales/Havelland/Rathenow/Neun-neue-Sprachmittler-in-Rathenow-ausgebildet>

Erfolgs- und Qualitätskontrolle

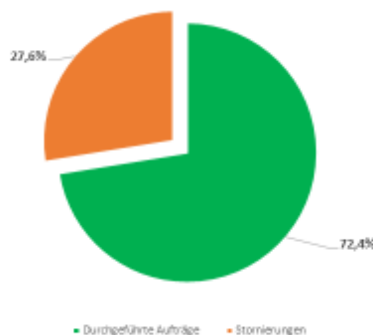
Im ersten Quartal 2019 wurde mit dem Fachreferat 25 des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familien eine Zielvereinbarung erarbeitet.

Es wurden für mehrere Maßnahmenbereiche (unter anderem fachlicher und organisatorischer Ausbau der Vermittlungszentrale, Qualifizierungsmaßnahmen, Qualitätsmanagement, usw.) Wirkungs- und Leistungsziele und die entsprechenden Indikatoren vereinbart.

Die Evaluation der Fragebögen für 2019 konnte nicht durchgeführt werden, da die Bereitschaft die Bögen auszufüllen nochmals sank. Es wurden insgesamt nur zwei Feedbackbögen abgegeben. Dementsprechend wurde auf eine Auswertung verzichtet. Die Rückfrage via E-Mail und Telefon ergab keine konkrete Antwort. Beim letzten Feedbacktreffen im Dezember 2019, wurden die Sprach- und KulturmittlerInnen persönlich gefragt wie sie sich die Feedbackmöglichkeit vorstellen. Alle Anwesenden betonten, dass das Feedback während der Treffen ausreichend ist. Es wurde vereinbart, dass Absprachen fotografisch dokumentiert und an alle Anwesenden digital versendet werden. Dieses Vorgehen wird zukünftig beibehalten. Das Angebot anonym Feedback zu geben bleibt aber parallel bestehen und kann genutzt werden.



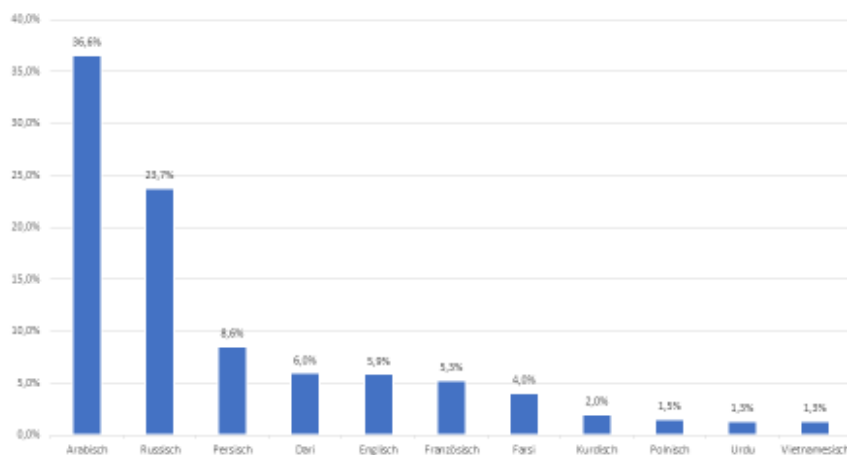
Auswertung Stornos im Verhältnis zu den durchgeführten Aufträgen



Juliane Mucker
Gesellschaft für Inklusion und Soziale Arbeit e.V.

2019 konnten 72,4% aller Anfragen durchgeführt werden.

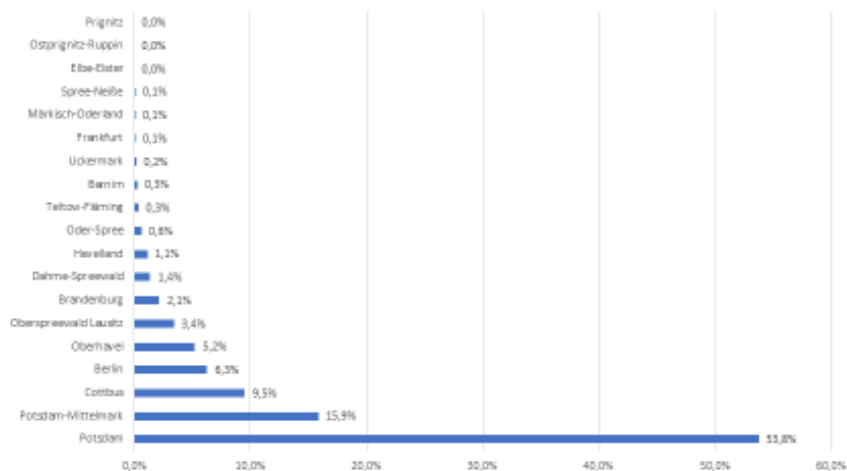
Auswertung angefragte Sprachen Top 10



Juliane Mucker
Gesellschaft für Inklusion und Soziale Arbeit e.V.

Die Top 10 der angefragten Sprachen für 2019 sind Arabisch, Russisch¹ und Persisch.

Auswertung Anfragen Landkreise



Juliane Mucker
Gesellschaft für Inklusion und Soziale Arbeit e.V.

2018 konnten 68% aller Anfragen durchgeführt werden, 2019 gab es eine Steigerung auf 72,4%.

¹ Für tschetschenische Geflüchtete wird in der Regel Russisch angefragt, da es innerhalb der tschetschenischen Community sehr herausfordernd ist Personen für die Sprachmittlung zu gewinnen.

Grundsätzlich ist weiterhin eine Zentrierung der Anfragen aus dem städtischen Raum zu konstatieren. Dennoch wurde die Vermittlungszentrale 2019 von allen Landkreisen und kreisfreien Städten bis auf die Prignitz, Ost-Prignitz Ruppín und Elbe-Elster beauftragt.

Stärken vor Ort IV - Qualifizierung für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit

Auf dem Dialogforum „Integration und Ehrenamt“, das im Oktober 2018 in Eberswalde stattfand, betonte auch die Sozialministerin Karawanskij, einmal mehr die Bedeutung der Arbeit der vielen Freiwilligen in Brandenburg: „Ehrenamtliche haben Großartiges geleistet und tun es heute noch. Das Ehrenamt ist für die Integration von Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, unverzichtbar.“²

Seit dem plötzlichen Erstarken des zivilgesellschaftlichen Engagements in der Geflüchtetenhilfe im Jahr 2015, war es das Ziel von *Stärken vor Ort*, Engagierte in ihrer wichtigen Arbeit durch Wissensvermittlung zu unterstützen. Um die Freiwilligen möglichst effektiv zu unterstützen, werden die Workshops des Projektes möglichst individuell auf die spezifischen lokalen Bedürfnisse der Engagierten vor Ort zugeschnitten. Das Angebot richtet sich an kleine Gruppen bis zu maximal 15 Teilnehmenden. Die Workshops finden immer im Sozialraum der Ehrenamtlichen vor Ort statt. Zeitlich werden diese möglichst flexibel gestaltet, so dass Workshops ebenfalls an Wochenenden oder Abenden durchgeführt werden.

Das Angebot der verschiedenen Workshops ist breit aufgestellt. Das ist besonders notwendig, um den von Ort zu Ort sehr verschiedenen Bedarfen und der großen Bandbreite verschiedener ehrenamtlicher Tätigkeiten in der Geflüchtetenhilfe gerecht zu werden.

Bei Entwicklung des Vorhabens *Stärken vor Ort IV – Qualifizierung von ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit engagierten Bürgerinnen und Bürgern*, wurden die ermittelten Fortbildungs- und Informationsbedarfe zugrunde gelegt. Ebenso flossen die Ergebnisse der Vorläuferprojekte in die Planung ein. Dabei wurde von folgenden Eckpunkten ausgegangen:

- weiterhin hohe Nachfrage nach Fortbildungen
- Inhalte an den Bedarfen vor Ort orientieren
- Lernen im Dialog
- Bedürfnisse der engagierten Bürgerinnen und Bürger im Mittelpunkt

Durchführung

Im Projektzeitraum wurden 35 Workshops durchgeführt, an denen 176 Personen teilnahmen. Anders als in den Jahren zuvor schwankte die Anzahl der pro Monat durchgeführten Workshops weniger stark. Besonders in den klassischen Urlaubsmonaten im Sommer fanden in diesem Jahr anteilig mehr Workshops statt, als in den vergangenen Jahren. Insgesamt fanden Workshops in

²<https://www.buendnis-fuer-brandenburg.de/2018/10/10/karawanskij-ehrenamt-in-der-fluechtlingshilfe-unverzichtbar/>

verschiedenen Landkreisen statt. Der überwiegende Anteil daran fand in Orten und Gemeinden in der Fläche statt. Die einzelnen Workshops fanden in kleinen Gruppen statt, deren Größe 20 Teilnehmende nicht überschritt.

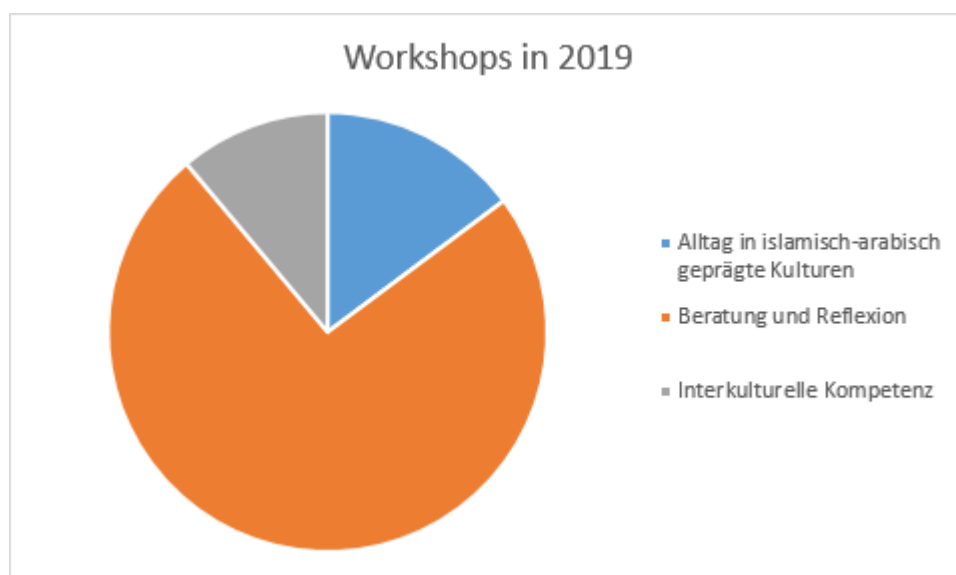
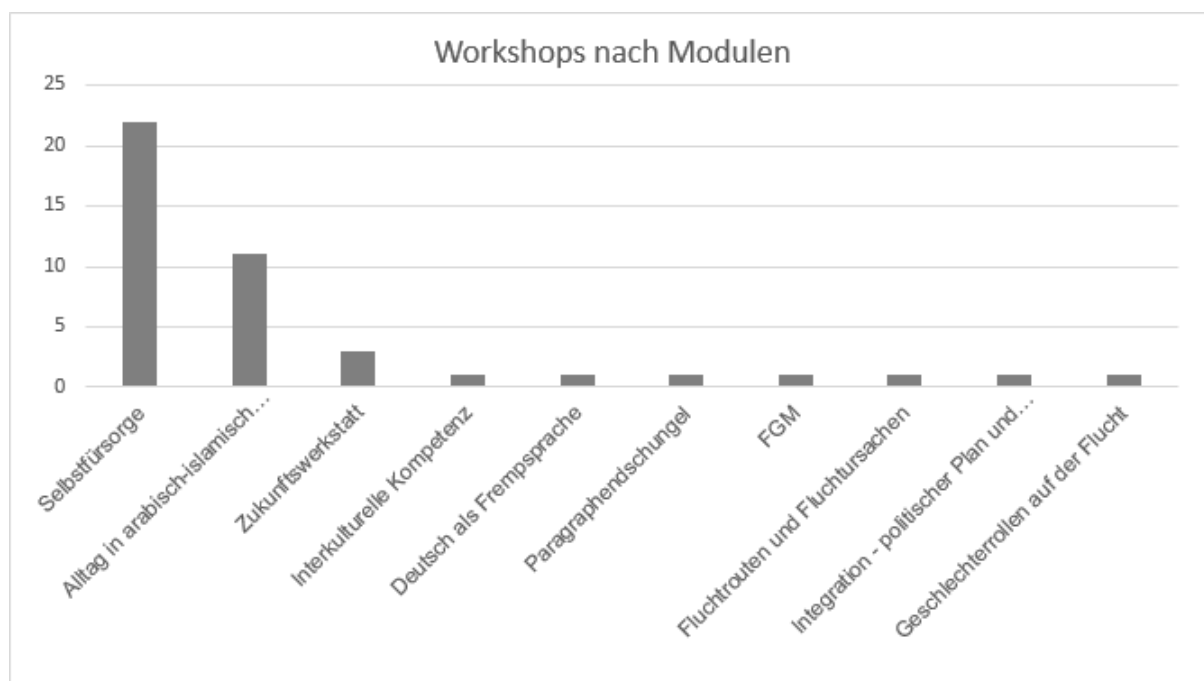
In mehreren Orten konnten Workshop-Reihen durchgeführt werden. In monatlichen Abständen konnte so die selbe Gruppe Ehrenamtlicher inhaltlich aufeinander aufbauende Module besuchen. Das ermöglichte einen sehr intensiven Wissenstransfer.

Auch, wenn insgesamt weniger verschiedene Themen angeboten werden konnten, wurde erstmals ein Workshop zum Thema Gewaltprävention durchgeführt. Inhaltlich konnte das Angebot also weiterentwickelt werden.

Aus der Auswertung, der im Anschluss an jede Veranstaltung ausgeteilten Evaluationsbögen, geht hervor, dass folgende Ziele erreicht werden konnten:

- Stärkung der Motivation der Teilnehmer*innen zum ehrenamtlichen Engagement
- Stärkung der Reflektions-, Krisen- und Konfliktlösungsfähigkeiten der Teilnehmer*innen
- Kompetenzerweiterung der Teilnehmer*innen zur besseren Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen der ehrenamtlichen Arbeit mit Flüchtlingen
- Training und Stärkung der demokratischen Schlüsselkompetenzen
- Verbesserung der Effektivität der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit durch verbesserte Beziehungen zwischen Ehren- und Hauptamt und in Willkommensinitiativen durch verbesserte Kommunikation und erhöhte fachliche, methodische und interkulturelle Kompetenz der Teilnehmer*innen.

Auf diese Weise leistete das Vorhaben einen nachhaltigen Beitrag zur Stärkung der Kompetenzen von teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger, zur Kräftigung ihres Engagements und dessen Verankerung in die lokalen Strukturen.

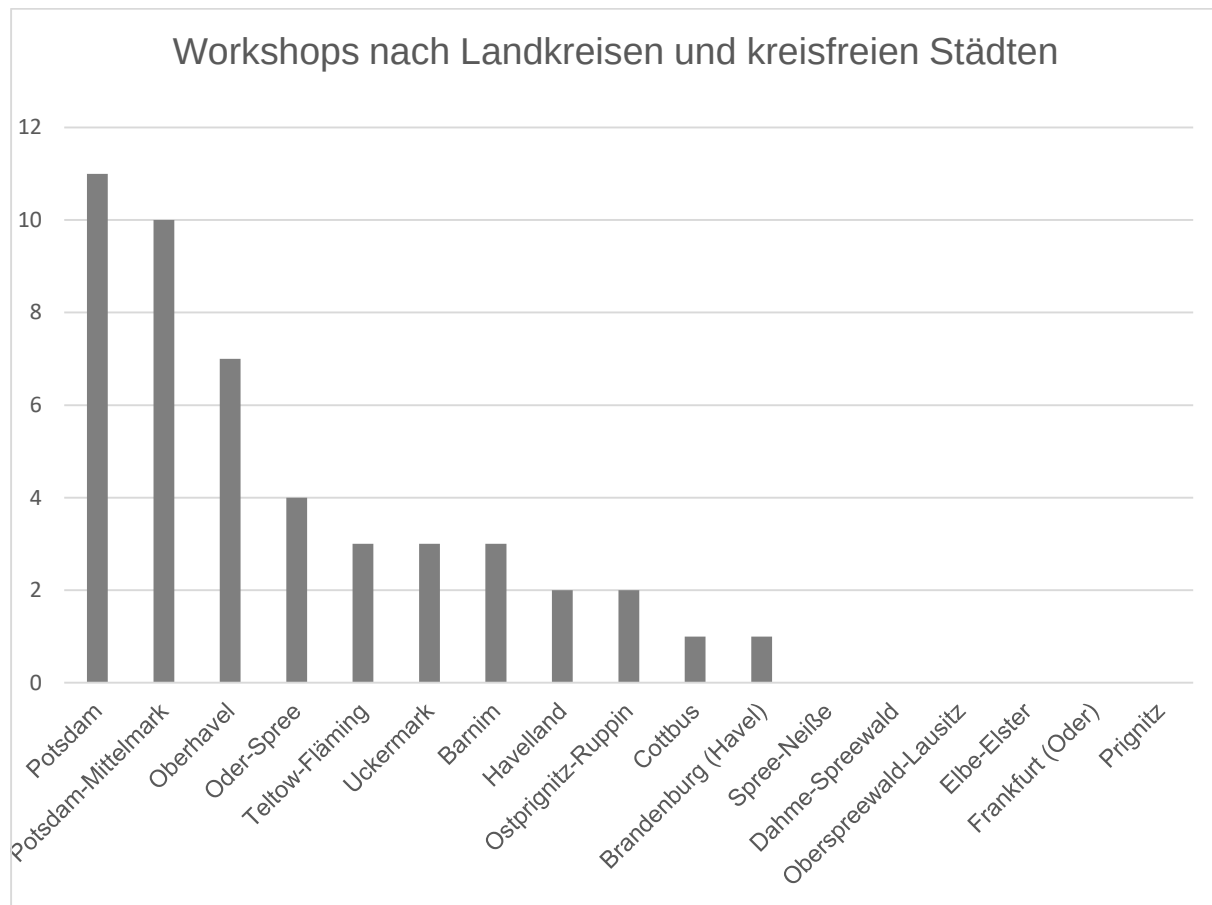


Regionale Verteilung

Das Projekt **Stärken vor Ort IV - Qualifizierung von ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit engagierte Bürgerinnen und Bürgern** arbeitete überregional und landesweit. Die folgende Grafik zeigt die geografische Verteilung der Veranstaltungen nach Landkreisen und kreisfreien Städten. Ungeachtet der Nachfragen aus dem gesamten Land, zeigte sich auch im Jahr 2019, die bereits in den Vorjahren aufgetretene räumliche Konzentration auf die berlinnahen Regionen. Trotz intensiver Bemühungen konnte mit den Initiativen in den Landkreisen Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz, Prignitz und Spree-Neiße sowie in Frankfurt (Oder) im Jahr 2019 keine

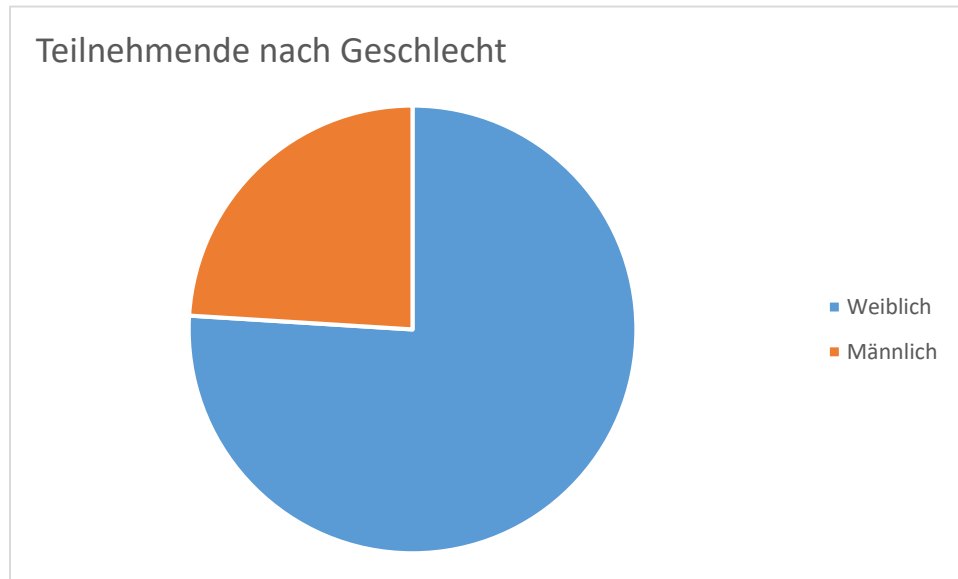
Veranstaltung vereinbart werden. Obwohl insgesamt weniger Landkreise als im Vorjahr erreicht wurden, wurden dennoch andere Gegenden erreicht. In Frankfurt (Oder) beispielsweise, konnten nach einer Pause von einem Jahr in 2018 wieder zwei Workshops stattfinden.

Neben Terminschwierigkeiten auf der Seite der Referentinnen und Referenten, lässt sich dies möglicherweise auf die intensive Arbeit anderer Träger, wie beispielsweise RAA Brandenburg oder ESTAruppin, in diesen Landkreisen zurückzuführen.



Zielgruppe

An der Zusammensetzung der Teilnehmenden hat sich auch im Jahr 2019 wenig geändert.



Allenfalls kann man festhalten, dass sich der Trend der vergangenen Jahre eher verschärft hat. Das Engagement in der Geflüchtetenhilfe wird überwiegend von Frauen durchgeführt.

Ausblick

Am 20. September trafen sich alle vom Träger beauftragten Referenten*innen, um gemeinsam mit der Integrationsbeauftragten Frau Lemmermeier und der Projektkoordination, die bisher festgestellten Entwicklungen zu besprechen. Zudem diente das Treffen der Themenplanung für das kommende Jahr.

Gemeinsam wurde festgestellt, dass an der inhaltlichen Ausrichtung wenig Änderungsbedarf besteht. Das Thema der beruflichen Integration und der Ausbildungsbegleitung könnte noch abgedeckt werden. Weiterhin wurde festgestellt, dass angesichts der sinkenden Nachfrage nach Workshops, die Bemühungen in der Öffentlichkeitsarbeit wesentlich verstärkt werden müssen. Hierfür sollen die Ehrenamtlichen vor allem persönlich aufgesucht werden.

GU trifft Gemeinde

Das Modellprojekt „GU trifft Gemeinde“ startete im März 2015 und wurde zum Ende des Jahres 2019 erfolgreich beendet. In insgesamt vier Projektstandorten (Bad Saarow, Bernau, Stahnsdorf, Wusterhausen Dosse) wirkte das Modellprojekt entscheidend an der Aktivierung von Bürgerinnen und Bürgern für das Engagement in den bestehenden bzw. sich im Aufbau befindlichen zivilgesellschaftlichen Strukturen zur Unterstützung der Aufnahme von Geflüchteten und die Ertüchtigung der engagierten Bürgerinnen und Bürger für ihr Wirken im Sinne einer demokratischen, diskriminierungsfreien und toleranten Öffentlichkeit in ihrer Gemeinde.

Die dabei gesammelten Erkenntnisse und Erfahrungen wurden in die Fachöffentlichkeit vermittelt und zur Entwicklung neuer Vorhaben genutzt. Im Bewilligungszeitraum wirkte das Modellprojekt hauptsächlich in den Gemeinden Bad Saarow und Bernau. Bei der Gewinnung von Bürgerinnen und Bürgern für die Zusammenarbeit mit bzw. die Mitwirkung an der Umsetzung der Ziele des Modellprojektes wurde der Schwerpunkt auf folgenden Methoden gelegt:

- durch gezielte persönliche Kontaktaufnahme bzw. Ansprache von Bürgerinnen und Bürgern bei besonderen Aktivitäten in der Gemeinde oder ortsansässiger Vereine, mittels des Newsletters, der in der Nachbarschaft der GU verteilt bzw. an bestimmten Orten in der Gemeinde ausgehängt bzw. hinterlegt wurde
- aktive Mitwirkung in den bestehenden Netzwerken der jeweiligen Standorte mit dem Ziel der Vermittlung von Ergebnissen des Modellprojektes, von Erfahrungen und Informationen zu den Themen Asylpolitik, Integration von Geflüchteten, ehrenamtliches Engagement und seine Förderung, Radikalisierungsprävention
- aktive Vernetzung, der an den Aktivitäten des Modellprojektes beteiligten Partner durch die Einbeziehung in die Planung und Vorbereitung von projektinternen Aktivitäten, die sich an die Öffentlichkeit der jeweiligen Projektstandorte wenden

In der Durchführung von konkreten Projektmaßnahmen, wie z.B. Aktivitäten zur Begleitung von Geflüchteten, Begegnungscafé, Sportveranstaltungen und anderen Festen, Schulungen für ehrenamtlich Engagierte, erwies das Vorgehen des Modellprojektes von Vorteil und äußerst erfolgreich. Aufbauend auf den zuvor genannten Methoden strebte das Modellprojekt an

- a) die Beteiligung von möglichst vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern in allen Phasen der jeweiligen Maßnahme-Planung, Durchführung und Auswertung – durch konkrete persönliche Ansprache /Einladung oder per Mail und Telefon
- b) die Sichtbarkeit der Maßnahme und der Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern sicherzustellen (u.a. Informationen an häufig frequentierten Orten in der Gemeinde bzw. durch Rundbrief)

Die Hauptzielgruppe des Modellprojektes wurde in den beiden Standorten hauptsächlich durch gezielte Kontaktaufnahme bzw. Ansprache sowie durch die Zusammenarbeit mit den jeweiligen

örtlichen Kooperationspartnern, in der Regel Vereine und Initiativen, erreicht. Konkrete Projektmaßnahmen (Begegnungen mit und Unterstützung von Geflüchteten wie Begegnungscafés, Sport- und andere Feste, Seminare und Workshop mit ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern) wurden gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Hauptzielgruppe geplant und teilweise gemeinsam bzw. mit Unterstützung (Zurverfügungstellung von Räumen und Hilfsmitteln) oder in Anwesenheit von Vertreterinnen und Vertretern der Hauptzielgruppe durchgeführt.

2019 wurden die allgemeinen Projektziele fortgesetzt und für die jeweiligen Standorte operationalisiert. Am Standort Bad Saarow stand dabei im Mittelpunkt der Projektstätigkeit

- a) die Neubelegung der Gemeinschaftsunterkunft mit Frauen und Kindern mit besonderem Schutzbedarf zu begleiten
- b) insbesondere die bisherigen zivilgesellschaftlichen Akteure sowie die Kooperationspartner für diese Aufgaben zu ertüchtigen und fachlich zu unterstützen
- c) in einem Klima der politischen Polarisierung gemeinsam mit den bisherigen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen an der Förderung einer humanen Alltagskultur und der Stärkung eines demokratischen Gemeinwesens mitzuwirken sowie die kritische Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus fachlich zu unterstützen

Die am Standort Bad Saarow durch die bisherige Tätigkeit des Modellprojektes aufgebauten und verlässlichen Arbeitskontakte zu den zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und den örtlichen Kooperationspartner*innen trugen wesentlich dazu bei, dass die konkreten Ziele des Bewilligungszeitraums erfüllt wurden. Den zum Teil erschwerenden Bedingungen, die sich aus der Verzögerung in der Belegung der Gemeinschaftsunterkunft sowie der eingeschränkten Arbeitsfähigkeit der Projektmitarbeiterin aufgrund ihrer Schwangerschaft ergaben, konnten somit durch das erreichte Niveau der Zusammenarbeit und die hohe Verlässlichkeit erfolgreich begegnet werden. Am Standort Bernau stand, nach erfolgtem Wechsel des Betreibers der Gemeinschaftsunterkunft sowie Veränderungen in der Belegung, im Mittelpunkt der Projektstätigkeit die fachliche Unterstützung der zivilgesellschaftlichen Akteur*innen beim Aufbau einer wirksamen und nachhaltigen Willkommenskultur im Vordergrund. Der im Jahr 2018 angestoßene Prozess konnte fortgesetzt und intensiviert werden. Dabei standen folgende Aspekte im Mittelpunkt:

- a) Ertüchtigung der ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern für die Begleitung von Geflüchteten in Fragen der Ausbildungs- und Arbeitssuche, der Wohnungssuche und der Wertevermittlung
- b) Ertüchtigung der ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern für die Bearbeitung von Konflikten und die Auseinandersetzung mit fremdenfeindlichen und rassistischen Einstellungen bei den alteingesessenen Bernauerinnen und Bernauern

In beiden Standorten konnte die Informationsvermittlung und gezielte fachliche Unterstützung des Engagements von Bürgerinnen und Bürgern fortgesetzt werden. Als Ergebnis der Tätigkeit des Modellprojektes konnte die Vernetzung mit lokalen Partner*innen, insbesondere im Sport-

bereich, weitervertieft werden, das gilt insbesondere für den Standort Bernau. An beiden Standorten konnte durch die Projektaktivitäten und auf Initiative des Modellprojektes (u.a. Vorbereitung und Durchführung von gemeinsamen Festen bzw. Teilnahme an Veranstaltungen in der Gemeinde) die Sichtbarkeit von Geflüchteten in der Gemeinde verbessert und damit das offene und tolerante Klima im öffentlichen Raum bei der Gemeinde erhalten bzw. gefestigt werden.

Insbesondere am Standort Bernau konnte die Zusammenarbeit der örtlichen Willkommensinitiative und der Leitung der GU verbessert werden. In Bernau konzentrierte sich die Tätigkeit auf die Verbesserung der Angebote der Willkommensinitiative und der örtlichen Kooperationspartner*innen, da diese immer noch teilweise an den Bedarfen ihrer Zielgruppe vorbeiarbeiten bzw. diese nicht ausreichend berücksichtigen. In vier durchgeführten Workshops von März bis Oktober wurden zu diesen Fragen der Angebotsgestaltung mit jeweils ca. 10 ehrenamtlich Engagierten gearbeitet. In anschließenden Evaluationsgesprächen im Oktober mit der Leitung der Willkommensinitiative, zu denen auch fünf Ehrenamtliche eingeladen wurden, konnten wichtige Fortschritte festgestellt werden. Insbesondere die Begegnungen zwischen eingesessenen Jugendlichen und jugendlichen Geflüchteten haben sich in der Folge intensiviert. Ab Ende des 2. Quartals nutzten Geflüchtete regelmäßig die Angebote des örtlichen Jugendclubs in Bernau.

In Bad Saarow ergab sich aus der Neubelegung der Gemeinschaftsunterkunft mit Frauen und Kinder mit besonderem Schutzbedarf unter den zivilgesellschaftlichen Akteur*innen sowie ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern ein starkes Informationsbedürfnis und die Suche nach intensiver fachlicher Begleitung. Gleichzeitig wurde durch das Modellprojekt, entsprechend den absehbaren Bedürfnissen der neuen Bewohnerinnen, die bestehenden Begegnungsmöglichkeiten von alteingesessenen Einwohnerinnen und Einwohnern Bad Saarows und Bewohnerinnen der Gemeinschaftsunterkunft überprüft, neu konzipiert und an aktuelle Bedarfe angepasst. Besondere Aufmerksamkeit hatte dabei die engere Zusammenarbeit mit dem Jugendclub, um ein Mutter-Kind-Café außerhalb der Unterkunft aufzubauen. Die ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern wurden durch Schulungen in den Themenbereichen Nähe & Distanz, Trauma, Kultursensibilität auf die neuen Herausforderungen vorbereitet und sensibilisiert. Des Weiteren gab es eine intensivierte Kooperation mit der Initiative "Buntes Bad Saarow". Bedingt durch die Schwangerschaft der für Bad Saarow verantwortlichen Projektmitarbeiterin war ab Juli 2019 ihr Einsatz in der Gemeinschaftsunterkunft Bad Saarow aus medizinischen Gründen nur bedingt möglich. Der Ausfall der Projektmitarbeiterin konnte vor Ort durch entsprechend langfristige Vorbereitung bzw. Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Kooperationspartner*innen auf ein geringes Maß reduziert werden.

Im letzten Jahr des Modellprojektes standen darüber hinaus Aufgaben der Systematisierung der Erkenntnisse und Erfahrungen der Projektarbeit sowie der Wissens- und Erfahrungstransfer im Mittelpunkt der Arbeit der Projektleitung und aller Mitarbeitenden. Diese Aufgaben wurden im Wesentlichen im dritten Quartal durch die Anfertigung einer Publikation zu den Projektergebnissen und die Vorbereitung einer Fachkonferenz bewältigt. Die 135-seitige Publikation „Starke

Zivilgesellschaft –Bollwerk gegen Extremismus Erfahrungen des Modellprojektes GU trifft Gemeinde“ wurde Mitte September 2019 vorgelegt, ging mit einer Auflage von 100 Exemplaren in Druck und steht seitdem auch online kostenlos für eine breite Öffentlichkeit zur Verfügung. https://www.frank-timme.de/fileadmin/docs/Starke_Zivilgesellschaft_-_Bollwerk_gegen_Extremismus.pdf

Um den Wissens- und Erfahrungstransfer in die Fachöffentlichkeit sicherzustellen, wurde die Vorbereitung einer eintägigen Abschlusskonferenz in die Planung für den Bewilligungszeitraum aufgenommen. Diese Veranstaltung war zunächst für den 23. Oktober 2019 geplant. Aufgrund der Schwangerschaft der Projektmitarbeiterin wurde der ursprünglich geplante Termin auf den 25. September 2019 vorverlegt. Die geplante Konferenz musste aufgrund mangelnder Anmeldungen in Rücksprache mit der Leitung des Projektträgers abgesagt werden. Die Projektleitung entschied daraufhin, dass anstehende regionale Veranstaltungen des Modellprojektes bzw. des Projektträgers oder der Kooperationspartner*innen gezielt genutzt werden, um wichtige Erkenntnisse und Erfahrungen der Projektarbeit in die Fachöffentlichkeit zu tragen und zu diskutieren.

Weiterhin wurde die Mitarbeit in unterschiedlichen Gremien auf Landes-bzw. Verbandsebene sowie die Entwicklung von zukünftigen Projekten zum Wissens- und Erfahrungstransfer genutzt.

2019 arbeitete das Modellprojekt mit folgenden Kooperationspartnern zusammen:

- Integrationsbeauftragte des Landes Brandenburg
- Brandenburgische Sportjugend Projekt Integration durch Sport
- Integrationsbeauftragte des Landkreises Barnim
- Flüchtlingsbeauftragter des Evangelischen Kirchenkreises Barnim
- Amt für Ausländerangelegenheiten und Integration im Landkreis Oder-Spree •
- Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete Bad Saarow in Trägerschaft des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V.
- Gemeindeverwaltung Bad Saarow
- Evangelische Kirchengemeinde Bad Saarow
- Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete Bernau
- Alte Forstschule in Trägerschaft des Landkreises Barnim
- Kinder- und Familienzentrum Regenbogen AWO--Kreisverband Bernau
- SV Grün-Weiß Bernau
- Jüdische Gemeinde Bernau

Der Internetauftritt des Trägers informierte regelmäßig über den Fortgang des Modellprojektes. Ebenso wurden regionale und lokale Veranstaltungen des Modellprojektes, des Projektträgers

oder der örtlichen Kooperationspartner*innen genutzt, um über das Vorgehen, die Erkenntnisse und Erfahrungen zu berichten. Im Standort Bad Saarow wurde monatlich ein Newsletter herausgegeben.

Wesentliche Elemente der Qualitätssicherung im Bewilligungszeitraum waren:

- regelmäßige Dokumentation der Projektfortschritte
- regelmäßige Selbstevaluation im Team zu den fachlichen Standards der Arbeit
- regelmäßiger fachlicher Austausch im Team zur Situation in den aufzubauenden Netzwerken, wobei folgende inhaltliche Aspekte im Vordergrund standen:
 - zur Erreichung der gesteckten Ziele, im Interesse der Stärkung der Aufnahmebereitschaft, bedarf es der sozialraumbezogenen Kooperation und Vernetzung
 - die Vertrauensbildung ist zentraler Bestandteil des Aufbaus stabiler Kooperationen und Netzwerke, die vor Ort aufgebaut werden. Grundlage und Voraussetzung für die Projektarbeit waren
 - der akzeptierende Ansatz, in dessen Mittelpunkt die Bewohnerinnen und Bewohner der jeweiligen Orte stehen
 - die Parteilichkeit für schutzsuchenden Menschen
 - die kritische Auseinandersetzung im Umgang mit fremdenfeindlichen und rechtsradikalen Positionen
 - die Entwicklung interkultureller Handlungskonzepte bei allen Beteiligten

Zum Ende des Bewilligungszeitraums wurde in den Projektstandorten jeweils ein Evaluierungsworkshop durchgeführt, der auf der Grundlage von partizipativen Evaluationsmethoden durchgeführt wurde und relevanten alle Netzwerkpartner*innen einbezog. Fortbildungs- und Supervisionsmöglichkeiten wurden durch die Projektmitarbeitenden genutzt.

Telefonjoker

Projekthinhalt, Ziel und Umsetzung

Das mehrjährige Projekt "Telefonjoker" ist ein telefonischer Sprachmittlungsdienst für Arabisch und Persisch. Die Sprachmittelnden übersetzen für Ehrenamtliche und Geflüchtete in allen Themenfeldern spontan und unkompliziert.

Ziel des Projektes ist es, dass die Kommunikation für die ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit engagierten Bürgerinnen und Bürger und Geflüchtete aus Brandenburg erleichtert wird. Der Telefonjoker schafft einen niederschweligen Zugang sowie flächendeckende Erreichbarkeit zu Sprachmittlung für kurze und spontane Übersetzungsanfragen.

Im Projektzeitraum 2019 kam es häufiger zu Anrufen von hauptamtlich in der Migrationssozialarbeit Tätigen wie bspw. Mitarbeitenden der Migrationsberatungsstellen, Schulen, oder Kitas. Anrufe wurden nie abgelehnt, aber die sprachmittelnden Honorarkräfte verwiesen in diesen Fällen immer auf die zu zahlenden Angebote für Sprachmittlung vor Ort.

Die Anruferdanzahlen stiegen im Vergleich zum Vorjahr erheblich. 2019 sind 177 eingegangene Anrufe zu verzeichnen, vgl. Vorjahreszeitraum: 102. Besonders im letzten Quartal kam es zu einer signifikanten Steigerung: 38 eingegangene Anrufe, vgl. Vorjahreszeitraum: 15 Anrufe.

Im Jahr 2019 gab es insgesamt 14 Ausfalltage aufgrund von Krankheit oder technischen Störungen.

Es wurden regelmäßige Teamsitzungen mit den Honorarkräften eingeführt. Im Berichtszeitraum wurden vier Teamsitzungen durchgeführt: am 06.02.; 04.04.; 26.09.; 27.11.2019.

Qualitätssicherung

Zusätzlich wurde zunächst ein Qualitätsmonitoring durch Tonaufzeichnungen eingeführt. Das Tonaufnahmegerät mit Einweisung war mit Beginn des Jahres in Gebrauch, musste aber nach wenigen Monaten wieder entfernt werden. Die sprachmittelnden Honorarkräfte gaben nach einer Testphase von vier Monaten nach Rücksprache mit einzelnen Anrufern und aufgrund ihres persönlichen Migrationshintergrunds an, dass in den Heimatländern vieler Geflüchteter Personen Überwachung eine große Rolle spielt und diese Personen einer Tonaufnahme skeptisch gegenüberstehen. Dadurch kann die Aufnahme zum Hinderungsgrund werden, die Hotline anzurufen. Die Tonaufnahmegeräte wurden wieder abgeschaltet und ein direktes Feedback der Anrufern erfragt, wenn es inhaltlich passte. Zum Ende der Projektlaufzeit soll ein online erreichbarer Evaluationsbogen entwickelt werden, der die Nutzung und Zufriedenheit sowie die weiteren Bedarfe an den Dienst (weitere Sprachen, Kosten, Zeiten der Erreichbarkeit) abfragt und auswertet.

Öffentlichkeitsarbeit

Es erschienen Beiträge über das Projekt bei "Amal, Berlin!" (online – 12.12.2019), bei PNN (online und print – 09.12.2019), MAZ (online und print – 10.01.2019), in der Schweriner Volkszeitung (11.01.2019), bei Antenne Brandenburg – Kreuz und Quer (13.02.2019) sowie bei Radio Paradiso (13.03.2019).

Zusätzlich wurden Flyer in allen Zielsprachen verteilt (während der Projektvorstellungen, eigene Veranstaltungen sowie Veranstaltungen des Trägers usw.).

Insgesamt kam es im Projektzeitraum 2019 zu elf Treffen mit Netzwerkpartner*innen unter anderem in Falkensee, Brandenburg a. d. Havel, Eisenhüttenstadt, Frankfurt (Oder), Ludwigsfelde, Angermünde, Schwedt und Bernau.

Die Mitteilung zum 1. Geburtstag des Telefonjokers wurde am 25.01.2019 auf der Trägerwebseite, der Projektwebseite und auf der Facebookseite des Projektes veröffentlicht.

Auf der Facebookseite des Projekts wurden 108 Beiträge verfasst. Alle Beiträge erscheinen in drei Sprachen (Deutsch, Arabisch, Persisch). Durchschnittlich wurden 49 Personen erreicht.

Bedarf und Nachhaltigkeit

Es ist eine immense Steigerung der Anrufendenzahlen zu konstatieren. Im Vergleich zum Jahr 2018 erfolgte im 2019 eine Steigerung der eingehenden Anrufe um 74 %. Insgesamt gingen 177 Anrufe ein, 2018 waren es 102.

Teilweise kontaktierten uns Anrufende aus dem gesamten Bundesgebiet. Diese zeigen uns, dass unsere Projektarbeit notwendig, sinnvoll und gefragt ist und darüber hinaus großes Potenzial hat.

Daraus ergibt sich, dass die Geographie unseres Projekts auf das ganze Bundesgebiet erweitert werden kann. Da die Geflüchteten in ganz Deutschland verteilt sind und Brandenburg nicht das einzige Bundesland ist, welches sich durch wenig urbane Strukturen auszeichnet.

Die Zielgruppen konnte zu großen Teilen erreicht werden. Vor allem der Anteil der Anrufe aus Brandenburg erhöhte sich. Allerdings beschränken sich die Anrufe auf einige Landkreise. Hier wird künftig in den noch nicht erreichten Landkreisen aktiver geworben um diese auch zu erreichen.

Tương lai – Zukunft durch Bildung

Das mehrjährige Projekt *Tuong Lai - Zukunft durch Bildung* wendet sich an vietnamesischstämmige Familien und versucht durch individuelle Fachberatungsgespräche zu Themen wie Erziehung, Schule und Ausbildung eine Stärkung der Erziehungskompetenz vietnamesisch-stämmiger Eltern zu fördern und parallel dazu vietnamesisch-stämmige Jugendliche zu orientieren.

Da sich sowohl das Schulsystem als auch die Erziehungsmethoden zwischen Deutschland und Vietnam stark unterscheiden, ist es wichtig, zwischen den Erwartungen der Eltern an das Kind und den Bedürfnissen des Kindes zu vermitteln ohne Kategorien zu öffnen wie „die strengen traditionellen“ Wertvorstellungen und dem gegenüber den westlichen „liberaleren“ Methoden. Genau diese Stigmatisierung, die in der pädagogischen Praxis verwendet wird, ruht sich auf exotisierenden Annahmen aus, ohne die vielfältigen Konfliktursachen zu analysieren.

Aktivitäten und Ergebnisse aus den durchgeführten Maßnahmen

Das Team von Tương lai, besteht aus der Projektleitung und zwei Mitarbeitenden. Die Mitarbeitenden bringen langjährige Erfahrung im Bildungsbereich sowie zur interkultureller Kommunikation mit dem Schwerpunkt auf die vietnamesische Community mit. Ziel der Beratungsgespräche ist es, den Personen bei der Analyse ihrer Probleme zu unterstützen und infrage kommende Handlungsoptionen durchzugehen, was gegebenenfalls auch eine Weiterleitung an eine* weitere Ansprechpartner*in sein kann.

Im Projektjahr 2019 wurden jeweils etwa 70 persönliche, anonyme Gespräche von den Mitarbeitenden geführt und erfasst - neben zahlreichen telefonischen Anfragen. In den meisten Fällen fanden die Gespräche ausschließlich auf Vietnamesisch statt. Vor allem im Raum Brandenburg existiert eine immens hohe Nachfrage für Beratungen. Häufig stand in den Beratungsgesprächen das Aufzeigen, Erklären und Weiterleiten von professionellen Hilfsangeboten im Vordergrund.

Des Weiteren fanden drei Veranstaltungen statt, welche die Informationsweitergabe sowie Kompetenzschulung für vietnamesisch-stämmige Eltern zum Ziel hatten. Am 3.02.2019 fand in Potsdam eine Veranstaltung zum Thema Erziehungsstile und -kompetenzen, am 28.04. in Potsdam zum Thema Schulsystem und Schulwahl sowie am 27.10. in Berlin zum Thema Erziehung, Bildung und Integration statt. An den Veranstaltungen nahmen durchschnittlich 25 Personen teil.

Die Website wurde umgebaut und stellt nun mehr Informationsmaterialien für Eltern bereit, sowie mehr aktuelle Beiträge, die über das Tương lai Projekt hinaus über relevante Nachrichten und Veranstaltungen informieren. Siehe Link: <https://tuonglai.de/>

Kooperation und Netzwerkarbeit

Es gelang dem Team von Tương lai den Kontakt sowie die Zusammenarbeit mit regionalen Partner*innen, die bei den Beratungen als weitere Kontaktstellen wahrgenommen werden wie bspw. Jugendmigrationsdienst Brandenburg, Oberschule Potsdam und verschiedene vietnamesische Vereine in Brandenburg zu verstetigen.

Nachhaltigkeit und Informationslage für das kommende Förderjahr

Die Ausführung des Projektes verläuft hinsichtlich der Veranstaltungen und Beratungen wie geplant; Schwierigkeiten haben sich am gravierendsten ergeben bei der Kalkulation für Übersetzungen, die zu knapp bemessen waren. Vor allem durch den hohen inhaltlichen Input bedarf es viel Übersetzung vom Deutschen ins Vietnamesische. Die Projektmitarbeitenden sind voll ausgelastet mit der mobilen Beratung und dem Vor- und Nachbereiten von Vernetzungstreffen, sodass keine Kapazitäten für Übersetzungsarbeit zur Verfügung stehen und externe Personen angefragt werden.

Das Projekt Tương lai ist bisher das einzige Beratungsangebot in der Region Brandenburg für die vietnamesische Community. Die Projektarbeit zeigt klar, dass für diese eine Zwischenstruktur fehlt. Das Projekt und die Beratungsleistungen der Mitarbeitenden wird so stark in Anspruch genommen, dass häufig über das Projektvorhaben hinaus die Mitarbeitenden als Unterstützung angefragt werden. Es gestaltet sich sehr zäh und herausfordernd Multiplikator*innen zu generieren.

Die mobilen vor Ort Beratungen bestehen fort, da nach wie vor ein hoher Bedarf nach muttersprachlicher Unterstützung im Bereich von Bildung und Erziehung existiert, wobei intern Strategien überlegt werden um effizienter Beratungsarbeit zu leisten, da die Inanspruchnahme vor allem in der Region Potsdam sehr hoch ist und die Kapazitäten für die Mitarbeitenden nicht ausreichen um alle Bedarfe zu decken.

AktiViet

Seit 2016 konnte dank der finanziellen Unterstützung das Projekt „Aufwind“ durchgeführt werden. Das neue Projekt „AktiViet“, welches alte Ziele aufgreift und modifiziert, drückt bereits im Namen die vietnamesische Zielgruppe aus.

Die Erfahrungen von Aufwind zeigte, dass es nicht möglich ist Selbsthilfegruppen vietnamesischer Zugewanderter in Brandenburg ohne Leitung nachhaltig am Leben zu erhalten. Der Bedarf nach Unterstützung im gesundheitlichen Bereich von vietnamesischen Frauen in Brandenburg ist weiterhin größer als unsere Kapazitäten erlauben. Im Jahr 2018 bildeten sich zusätzlich zu den Gruppen in Potsdam im Bürgerhaus am Schlaatz und in Ludwigsfelde, weitere Gruppen in Rathenow, Kyritz und in Brandenburg an der Havel, welche sich regelmäßig trafen um sich sportlich zu betätigen oder miteinander auszutauschen.

„AktiViet“ konnte 2019 seinen Bekanntheitsgrad in der vietnamesischen Community festigen. Das umfangreiche Netzwerk wurde erhalten und weiter ausgebaut und es war möglich, an mehreren Orten, Gruppen von vietnamesisch stämmigen Personen zusammenzubringen.

Folgende Veranstaltungen wurden durchgeführt:

Am 10.03.2019 wurde im Bürgerhaus am Schlaatz eine Veranstaltung für 12 vietnamesische Frauen aus Potsdam und Umgebung mit dem Thema: „Die Methoden zur Vernetzung mit anderen Gruppen“ durchgeführt. Auch konnte zusätzlich die inhaltliche Vernetzungsarbeit diskutiert werden.

In Ludwigsfelde fand am 10.03.2019 eine Veranstaltung für ca. 20 Vietnames*innen statt. Es waren Referent*innen mit den Themen „Methoden zur Vernetzung mit anderen Gruppen“ eingeladen und im Ergebnis konnten schnell Ideen zur Vernetzung gesammelt werden.

Von März bis Juni 2019 (insgesamt 10 Tagesseminare) traf sich eine Gruppe von 15 Vietnamesinnen in Potsdam und Umgebung, um regelmäßig gemeinsam Sport zu machen. Die Gruppe hat sich unter Anleitung einer Trainerin mit den Themen „PILOXING, Entspannung, Gesundheitsvorsorge“ beschäftigt.

Von 28.06.2019 bis 30.06.2019 wurde ein mehrtägiges Wochenendseminar in Blossin für 20 Frauen aus Potsdam, Teltow, Ludwigsfelde und Fürstenwalde organisiert. Am 14.09.2019 fand in Ludwigsfelde ein eintägiges Wochenendseminar zum Thema "Stress durch Mehrfachbelastung, Stressabbau und Maßnahmen gegen beruflichen Stress" für 20 Vietnames*innen statt.

Am 20.10.2019 Uhr fanden in Fürstenwalde und Potsdam ganztägige Seminare mit 40 Vietnames*innen statt. Sie beschäftigten sich mit den Themen „Selbsthilfe, dem Gesundheitssystem sowie „Vermeidung von Stress und gesunde Ernährung“.

Am 27.10.2019 wurde im Bürgerhaus am Schlaatz Potsdam ein eintägiges Wochenendseminar zum Thema: „Einheimische Kräuter und Gewürze – Neuentdeckung von Großmutter's Wissen in Kombination mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen“ und „Handakkupressur“ für 35 vietnamesische Frauen aus Potsdam, Perleberg und Teltow durchgeführt. Am 03.11.2019 wurde in Potsdam das Seminar mit dem Thema „Zeitmanagement“ durchgeführt. Im Anschluss wurden PILOXING, Nordic Walking und Entspannung angeboten. Insgesamt nahmen 12 Personen teil.

Am 10.11., 17.11., 24.11. und 01.12.2019 nahmen 12 Vietnamesinnen an Workshops mit PILOXING und Nordic Warking teil.

Am 10.11.2019 wurde in Brandenburg an der Havel das Seminar „Sporttanz und Entspannung“ mit 10 Vietnamesinnen durchgeführt. Am 08.12.2019 wurde in Potsdam ein Seminar für 30 Vietnamesinnen mit den Themen: Yogatanz, PILOXING, Nordic Walking und Entspannung durchgeführt.

Mit dem Ziel der Verbesserung der Information in Bezug auf Prävention und Gesundheitsförderung sowie Stärkung des selbstständigen Handelns, hat das Projekt verschiedene Themen im Rahmen von Seminaren verfolgt: diverse Präventionsmaßnahmen zu Bewegung, Stressbewältigung, Zeitmanagement, Entspannung und Vermeidung gesundheitsschädigenden Verhaltens. Durch die Veranstaltungen wurden die Vietnames*innen für Angebote der Gesundheitsfürsorge sensibilisiert; subjektiv wahrgenommene Zugangsbarrieren konnten abgebaut werden. Die Frauen erhielten in diesen Gruppen grundlegende Informationen zum Thema Gesundheit am Arbeitsplatz sowie gesundheitsgerechter Umgang miteinander in der Kommunikation und bei Konflikten.

Eines der wichtigen Ziele des Projektes war es, Multiplikator*Innen zu gewinnen. Im Jahr 2019 konnte dieses vor allem an den Standorten Potsdam sowie Ludwigsfelde, Fürstenwalde und Perleberg erreicht werden. Die Multiplikator*innen haben ihr neu erworbenes Wissen aus den Selbsthilfegruppen in ihren Communities (z.B. Selbstwirksamkeitserfahrung zur Änderung der Verhaltensmuster der Bewegungs- und Ernährungsgewohnheiten, Vermeidung gesundheitsschädigenden Verhaltens am Arbeitsplatz) geteilt.

Das Gesundheitsnetzwerk für die Vietnames*innen im Land Brandenburg wurde gestärkt. Durch diverse Soziale Medien wie Facebook und Gesundheitschatgruppen konnten sie sich aus verschiedenen Städten vernetzen. In den Gruppen wird sich über Prävention, Sportübungen, Veranstaltungsfotos und Kommentare ausgetauscht und gegenseitig informiert. Durch das Projekt konnte die Zufriedenheit (Bewertung durch mündliche Befragung, Weiterempfehlung vor Ort und Kommentare der Teilnehmenden) deutlich gesteigert und die Gesundheit verbessert werden. Zusätzlich werden die Teilnehmenden motiviert, die Leistungen des Gesundheitssystems zur Gesundheitsfürsorge in Anspruch zu nehmen.

Am Ende des Jahres wurde eine Veranstaltung mit dem Thema: „Einheimische Kräuter und Gewürze – Neuentdeckung von Großmutterns Wissen in Kombination mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen“ an die Teilnehmenden herangetragen. Die vietnamesischen Frauen waren sehr interessiert dieses traditionelle Wissen aus dem europäischen Kulturkreis zu erfahren und es wurden Anregungen gegeben in ihrer unmittelbaren Umgebung nach natürlichen Hilfsmitteln zu suchen und diese zu verwenden. Es gibt weiteren Bedarf an thematisch fortführenden Veranstaltungen oder Ausflügen zu diesem Thema.

Des Weiteren erhielten die Teilnehmerinnen in den Seminaren Informationen zur Selbsthilfe, dem Gesundheitssystem und relevanten Themen zur Vermeidung von Stress und zu gesunder Ernährung. Sie hatten zudem die Möglichkeit, unterschiedliche sportliche Aktivitäten sowie verschiedene Entspannungstechniken auszuprobieren. Alle Veranstaltungen wurden von ausgewiesenen Fachexpert*innen durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurde vor allem darauf geachtet, dass die Übungen, die gelehrt wurden von den Teilnehmenden zu Hause in Eigenregie durchgeführt werden können. Es gab verschiedene Lehrvideos, damit sie selbst zu Hause regelmäßig üben können. Insbesondere PILOXING, Yoga, Nordic Walking, und Gesundheitsmassage fanden in diesem Zusammenhang großen Anklang.

Während der Wochenendseminare konnten die Frauen sich auf sich konzentrieren und Energie sammeln. Die Vietnamesinnen aus Fürstenwalde nahmen das erste Mal an dem Wochenende in Blossin teil. Viele der teilnehmenden Frauen waren nach langer Zeit wieder das erste Mal von zu Hause und damit verbunden ihren Kindern und Ehepartner weg, um sich mit dem Thema Gesundheit auseinandersetzen zu können. Im Jahr 2019 hatte das Projekt sehr viele Anmeldungen für das Wochenendseminar aus Cottbus, Rathenow und Eberswalde. Leider konnten aufgrund der Kapazitätsbeschränkungen nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden. Auch nach den Wochenendseminaren bleiben die Teilnehmerinnen in den sozialen Netzwerken per Viber und in Facebook-Gruppen in Verbindung. Die Frauen schicken regelmäßig Nachrichten zur Projektkoordinatorin, um weitere Inhalte zum Gesundheitsthema anzufragen. Auch wünschen sie und äußern sie ihre Gesundheitsprobleme, um eine Beratung von dem Projekt zu bekommen.

Es gibt immer noch neuen Bedarf in anderen Städten. Viele Interessenten melden sich bei der Projektleitung und warten auf das Programm im nächsten Jahr. Durch innovative Projektsteuerung können sich die Vietnames*innen in Selbsthilfegruppen organisieren, dennoch benötigen sie weiterhin eine koordinierende Leitung, da sonst die Treffen nicht oder nur unregelmäßig stattfinden.

Nicht nur zu körperlichen Gesundheitsproblemen, sondern auch zu psychosozialen Problemen benötigen die Frauen Wissen, ausführliche kultursensitive Diagnostik und die Vermittlung von Kontaktadressen. Für die Behandlung psychischer Erkrankungen benötigen die Vietnames*innen vietnamesische Sprachmittlernde und fachlich versierte Expert*innen.

Druck LSBTI* Expertise

Im Jahr 2018 beauftragte ISA e.V. Herrn Sven Brandenburg mit einer Expertise zur Arbeit mit LSBTIQ*-Geflüchteten im Land Brandenburg (2016/2017).

Die von Herrn Brandenburg schriftlich verfasste Expertise richtet sich an alle, die mit und für LSBTIQ*-Geflüchtete in Brandenburg arbeiten oder einen detaillierten Einblick gewinnen wollen. Die Expertise bietet einen Überblick über die Situation und Bedarfe von LSBTIQ*-Geflüchteten sowie ein Glossar wichtiger Fachvokabeln, beschreibt die Situation in Brandenburg vor Projektbeginn und dokumentiert das im Rahmen des Projektes „Queer Heaven“ entstandene Netzwerk.

Aufgrund des positiven Feedbacks beauftragte uns die Landesgleichstellungsbeauftragte Monika von der Lippe im Januar 2019 damit die Expertise durch einen Grafikdesigner ein Layout entwerfen zu lassen sowie die Expertise anschließend drucken zu lassen.

Die Expertise wurde mit einer Auflage von 500 Stück in Druckauftrag gegeben und diverse Integrationsakteure des Landes Brandenburg verteilt.

Arbeitsmittelunterstützung der fortlaufenden Geschäftstätigkeit

Für die fortlaufenden Geschäftstätigkeiten der Gesellschaft für Inklusion und Soziale Arbeit e.V. im Jahr 2019 war die Anschaffung technischer Arbeitsmittel für die Arbeit der bestehenden Projekte notwendig. Mit der Anschaffung des Farbdruckers und des Desktop PCs inklusive Monitor und Maus konnte die Arbeit der Geschäftsführung und der Buchhaltung aufrechterhalten und verbessert werden. Die Bürostühle werden von den Mitarbeitenden, welche bisher auf normale Stühle zurückgreifen mussten aktiv genutzt und tragen zu einer rückschonenderen Arbeit bei. Mittels der Arbeitsmittelunterstützung wurde und wird weiterhin die fortlaufende Geschäftstätigkeit von ISA e.V. gesichert.